(I)NTACT 2011

MÄDCHENHILFE

INTERNATIONALE AKTION GEGEN DIE BESCHNEIDUNG VON MÄDCHEN UND FRAUEN e.V.

JAHRESRÜCKBLICK

BENIN: Gesündere Kinder in einem beschneidungsfreien Land

TOGO: Nationales Fest zur landesweiten Abkehr von der weiblichen Genitalverstümmelung

GHANA: In wenigen Jahren das dritte beschneidungsfreie Land in Afrika

(I)NTACT-Spendenkonto: 712000 Sparkasse Saarbrücken BLZ 590 501 01

Liebe Freundinnen und Freunde,

vor 15 Jahren, im Januar 1996, habe ich - unterstützt von engagierten Freunden und Bekannten - den Verein (I)NTACT gegründet. Im Laufe der Jahre hat sich gezeigt, wie groß die Aufgabe des Vereins tatsächlich ist und wie viel Arbeit es bedeutet, die Menschen davon zu überzeugen, sich von der Tradition der weiblichen Beschneidung zu lösen.

Als kleinem Verein ist es uns gelungen, bereits zwei Länder hiervon zu befreien. In Benin und Togo gibt es diese blutige Tradition nicht mehr. Die Mädchen können hier unversehrt aufwachsen, müssen keine lebenslangen Schmerzen mehr ertragen. Sie werden ihre Töchter nicht mehr beschneiden lassen, und diese ihre ebenfalls nicht. So wird man sich in wenigen Generationen kaum an den Jahrhunderte lang praktizierten Brauch erinnern. Auf diese Leistung können wir alle sehr stolz sein.

Noch sind es 26 weitere Länder allein in Afrika, in denen die weibliche Genitalverstümmelung praktiziert wird. Ich wünsche mir oft, dass sich mehr Menschen für die unschuldigen Mädchen und Frauen in Afrika einsetzen, damit wir dem Leid und den Schmerzen an Körper und Seele schneller ein Ende bereiten können. Helfen Sie uns zu helfen.

Ihnen allen wünsche ich besinnliche Feiertage
und ein glückliches neues Jahr

Ihre

Christa Gilles

Gesündere Kinder in einem beschneidungsfreien Land

Das große Fest der Aufgabe der Beschneidung in Benin fand vor nun schon sechs Jahren statt. Ihm folgten turbulente Jahre. Das ungeschriebene Gesetz der Beschneidung war überwunden, wie es auch die international anerkannte Studie *Demographic and Health Survey* von 2006 bestätigte. Aber große Akteure des Kampfes gegen die weibliche Genitalverstümmelung wie das beninische Familienministerium, große Organisationen der Vereinten Nationen wie auch deutsche Organisationen weigerten sich hartnäckig, diesen Erfolg von (I)NTACT und der beninischen Zivilgesellschaft anzuerkennen. Und natürlich gab es in den ersten Jahren eine Reihe von einzelnen Rückfällen. Wir mussten handeln.

Die Mehrzahl der Rückfälle ereignete sich beim Hirtenvolk der Peul, auch Fulbe genannt, im Nordosten des Landes. Daher finanzieren wir dort seit 2008 Peul-Aufklärungsprojekte in fünf Landkreisen. Unter gezielter Einbindung der einflussreichen traditionellen Peul-Chefs verliefen diese sehr erfolgreich.

Daneben haben wir allen (I)NTACT-Partnern die Möglichkeit gegeben, vor Ort dauerhaft präsent zu bleiben. Das geschieht seit 2007 durch zwei (I)NTACT-Projekte gegen Mangelernährung, mit Anteilsfinanzierung durch das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung bis 2012. In den Dörfern, in denen die weibliche Genitalverstümmelung praktiziert wurde und die diese Tradition nun aufgegeben haben, wird der Anbau von Gemüse für den Eigenbedarf und den Verkauf gefördert. Zunächst waren es landesweit 65 Dörfer, 2010 kamen 70 weitere Dörfer hinzu. Nach drei Jahren können die Gartenbaugruppen durch Überführung in Kooperativen in die Selbständigkeit entlassen werden. Hierbei werden sie vom beninischen Landwirtschaftministerium unterstützt.

Das erste Ziel, das wir damit einlösen, ist die Kontrolle, dass die weibliche Genitalverstümmelung abgeschafft bleibt. Ein zweites Ziel ist die Verbesserung der Ernährungssituation und die Überwindung von Nahrungsmitteltabus. Bei meinem Besuch in den Dörfern mit inzwischen selbständig arbeitenden Gartenkooperativen sah ich nur noch vereinzelt Kinder mit aufgedunsenen Bäuchen. Die Mitglieder der Kooperativen freuen sich über niedrigere Kosten für Arzt- oder Heilerbesuche. Und in den Dörfern gibt es mehr und mehr kleine Gärten um die Hütten herum. Vielleicht entsteht so eine neue Tradition: Hausgärten in Nordbenin.

Eine neue Tradition entsteht vielleicht auch im Gebiet Atacora im Nordwesten. Hier planen die Völker der Peul und der Waaba für Februar 2012 wieder ein großes Fest, mit dem sie das Ende der weiblichen Beschneidung feiern. Man sagte mir, seit dem Ende der Beschneidung sei die Kindersterblichkeit deutlich zurückgegangen.

Worauf wir alle, Spender, (I)NTACT-Akteure und Partner, stolz sein können: In der Liste über Gewalt gegen Kinder, welche die beninische Regierung 2010 den Organisationen der Vereinten Nationen übergeben hat, ist kein einziger Fall von weiblicher Genitalverstümmelung mehr aufgeführt.

Text: Detmar Hönle

Die Kinder zeigen Aufkleber mit dem Logo gegen die weibliche Beschneidung

Togo braucht ein nationales Fest der Aufgabe der Beschneidung!

Zum zweiten Mal ist es (I)NTACT und seinen Partnern gelungen, die betroffene Bevölkerung eines ganzen Landes davon zu überzeugen, die weibliche Beschneidung aufzugeben. Trotz des Gesetzes von 1998 hatte die Tradition ungebrochen fortbestanden. Erst durch die (I)NTACT-Strategie, die eigentlichen Akteure der Tradition, die Beschneiderinnen und die animistischen Traditionshüter, in die Aufklärung mit einzubinden, wurde es möglich, die Genitalverstümmelung landesweit zu überwinden. Nun geht es darum, dass das Erreichte von Dauer bleibt.

Ende Oktober wurden unser stellvertretender Vorsitzender, Detmar Hönle, und die Vorsitzende des Konsortiums der sieben (I)NTACT-Partnerorganisationen, Frau Fati Gnon, in der togoischen Hauptstadt Lomé von der zuständigen Ministerin für Frauenfragen empfangen. Die Ministerin, Frau Amédogbé-Kouévi, hatte sich bereits vor Ort davon überzeugt, dass die Tradition beendet ist. Ministerin, Konsortium und (I)NTACT waren sich einig, dass nun ein großes nationales Fest nötig sei, damit der Wertewandel langfristig Bestand hat. **In den darauffolgenden Tagen gaben sowohl der Ministerpräsident wie auch der Staatschef, Gnassingbé Faure, ihr Einverständnis für die Organisation eines nationalen Festes zusammen mit (I)NTACT und Partnern.**

Warum ein Fest? Wenn in Westafrika eine Tradition, also ein sehr altes ungeschriebenes Gesetz, beendet wird, so muss der Wertewandel traditionell durch ein Fest verkündet werden, damit er „in Kraft“ tritt. Das entspricht der Inkraftsetzung geschriebener Gesetze durch die Veröffentlichung im Amtsblatt.

Allerdings war die Beschneidungstradition stärker als das Verbotsgesetz, und ihr Ende kann somit landesweit nur durch ein Fest wirksam werden. Zwei der Bevölkerungsgruppen, die am stärksten an der Verstümmelungstradition hingen, haben bereits „ihre“ Feste gefeiert: die Tchamba im Januar, die Peul im Norden Togos im Mai dieses Jahres.

500 ehemalige Beschneiderinnen und traditionelle Chefs werden im Frühjahr 2012 zusammen mit den Ministern für Frauenförderung, Familie, Gesundheit und Justiz in Togo und über Togo hinaus verkünden, dass von nun an die körperliche Unversehrtheit der togoischen Mädchen und Frauen die Grundlage für das Zusammenleben aller Menschen in Familien und Gesellschaft ist. Das Ereignis soll in Sokodé in Zentraltogo stattfinden, dort, wo einmal bis zu 90 Prozent der Bevölkerung ihre Mädchen beschneiden ließen.

Nach dem Ende des Projekts ist das Fest die erste Nachhaltigkeitsmaßnahme. Sie ist, wie das Beispiel Benin zeigt, auch die wichtigste. Wie schon beim Projekt in Togo, so muss (I)NTACT auch beim nationalen Fest einen bedeutenden Beitrag zur Finanzierung leisten.

Deshalb wenden wir uns an Sie und an alle, denen das Ende der Qualen für Hunderttausende von Frauen in diesem Lande – einer ehemaligen deutschen Kolonie – am Herzen liegt: **Helfen Sie uns großzügig! Die bisherigen Spenden sind angekommen und führten zum Erfolg. Stehen Sie uns auch bei dieser großen Anstrengung bei, damit das Erreichte dauerhaft Bestand haben kann!**

(Bitte geben Sie das Stichwort „Togo“ im Verwendungszweck des Überweisungsformulars an.)

Ehepaar Gnon und D. Hönle bei Ministerin Amédogbé-Kouévi

BURKINA FASO

Unsere Leiterin der (I)NTACT-Geschäftsstelle und Projektkoordinatorin Katharina Mbondobari-Hartleb reiste im November 2011 nach Burkina Faso, um die Arbeit der (I)NTACT-Partner vor Ort zu begutachten. In Dédougou, einer westlich von der Hauptstadt Ouagadougou gelegenen Kleinstadt fand ein Seminar für Traditionshüter statt. Es nahmen auch Vertreter aus Benin und Togo teil, damit Erfahrungen ausgetauscht und Erkenntnisse weitergegeben werden konnten. Das Seminar verlief sehr erfolgreich und fand ein großes Echo in den nationalen Medien. Die Partner aus Burkina sind jetzt in ihrer Überzeugung gestärkt: Durch die Zusammenarbeit mit Traditionshütern und ehemaligen Beschneiderinnen werden auch sie die Tradition überwinden und in Kürze lokale Feste zur Abkehr von der weiblichen Beschneidung feiern können!

Katharina Mbondobari-Hartleb und Sawadogo Zambrawa (Traditionshüter aus Baskondo/Naissiguima)

Beschneidungsmesser

Ghana soll das dritte beschneidungsfreie Land in Afrika werden!

Die Beschneidungsrate liegt in Ghana laut Weltgesundheitsorganisation landesweit bei nur rund 5 %. In einzelnen Gebieten im Norden erreicht sie jedoch mehr als 80 %. Besonders betroffen sind die Regionen Upper East und Upper West. Auch in der Northern Region und der Volta Region praktizieren einige Ethnien die Genitalverstümmelung. Ein besonderes Problem stellt die grenzüberschreitende Praktik der Beschneidung dar: Eltern bringen ihre Töchter nach Burkina Faso oder Togo, um sie dort beschneiden zu lassen, oder kommen aus diesen Ländern, um ihre Töchter in Ghana verstümmeln zu lassen. Hintergrund dieser Praktik sind Gesetze in den jeweiligen Ländern, welche die Genitalverstümmelung unter Strafe stellen. Familienangehörige und BeschneiderInnen versuchen durch die Grenzüberschreitung einer Strafverfolgung zu entgehen.

Daher plant (I)NTACT ein länderübergreifendes Projekt, in dem Partnerorganisationen aus Ghana, Burkina Faso und Togo zusammenarbeiten. Ziel ist zum einen die Überwindung der Genitalverstümmelung in Ghana, zum anderen die Sicherung der Erfolge in Togo und Burkina.

Im September 2010 reiste der (I)NTACT-Regionalkoordinator nach Ghana, um sich ein genaues Bild der Lage vor Ort zu schaffen und potentielle Partner zu treffen. Zuvor hatte die (I)NTACT-Geschäftsstelle umfangreiche Literaturrecherchen über die weibliche Genitalverstümmelung in Ghana unternommen und ein ghanaischer Mitarbeiter eine erste Studie vor Ort durchgeführt.

Geplant ist nun ein zweijähriges Projekt mit jeweils zwei ghanaischen und zwei togoischen, sowie einer burkinischen Partnerorganisation. Zunächst sollen in einer ersten Phase die Hauptakteure der weiblichen Genitalverstümmelung in Ghana identifiziert werden. Dazu wird mit togoischen und burkinischen Beschneiderinnen und traditionellen Autoritäten kooperiert. Dann werden zielgruppenspezifische Maßnahmen umgesetzt, die auf die jeweiligen Akteure ausgerichtet sind. Vorgesehen sind Seminare und Aufklärungsmaßnahmen mit Beschneiderinnen und traditionellen Autoritäten, Gespräche mit den Familien, Gespräche und Aktivitäten mit den Mädchen selbst, eine Zusammenarbeit mit Schulen und Krankenstationen, sowie eine Kooperation mit religiösen Autoritäten. Die Kosten für das Projekt belaufen sich voraussichtlich auf rund 100.000 Euro. Ziel ist die Überwindung der Genitalverstümmelung in Ghana bis zum Jahre 2015!

Für dieses Projekt sucht (I)NTACT nach Paten und Spendern. Helfen Sie mit! Übernehmen Sie die Patenschaft für unser Ghana-Projekt!

WIR SAGEN DANKE...

Matratzen für Seminarteilnehmer werden geliefert

Ohne die vielen großen und kleinen Spenden könnte (I)NTACT bei weitem nicht so viel bewirken. Wir freuen uns darüber, dass wir auch in wirtschaftlich schwierigen Zeiten unsere Projekte fortsetzen können. Wir bedanken uns herzlichst bei unseren Spenderinnen und Spendern, die sich auch im vergangenen Jahr Einiges für uns einfallen ließen …

Zum runden Geburtstag hat **Frau Marquardt** aus **Freiburg** auf Geschenke verzichtet. Sie hat ihre Gratulanten gebeten, statt eines Geschenks an (I)NTACT zu spenden und so viele Mädchen vor einer Genitalverstümmelung bewahrt.

Sogar eine Hochzeit war Anlass für eine große Spende. Das **Ehepaar Kraus** aus **Saarbrücken** hatte sich als Hochzeitsgeschenk Spenden für die Bekämpfung der weiblichen Genitalverstümmelung gewünscht. Wir haben uns sehr darüber gefreut, dass sie ein Stück Verantwortung für kleine Mädchen in Afrika übernommen haben. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer eines Seminars zur Persönlichkeitsentwicklung, das das Ehepaar Kraus regelmäßig besucht, waren davon ebenfalls begeistert und haben unsere Projekte zusätzlich mit einer großen Spende unterstützt.

Der Weihnachtsbazar des **Frauenkreises Stuttgart-Hoffeld** unter Leitung von Frau Sohm spendet uns den diesjährigen Erlös in Höhe von 1000 Euro.

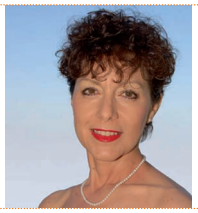
Wir danken auch unseren Spenderinnen und Spendern, die uns mit Hilfe der beiden Internet-Portale **Helpedia** und **Betterplace** unterstützt haben.

WIR SAGEN DANKE...

Der **Rotary-Club Villingen-Schwenningen**, der sich seit Jahren besonders für unsere Arbeit in Burkina Faso interessiert und unsere Projekte vor Ort bereits besucht hat, hat uns noch einmal mit 2000 Euro unterstützt. Das hilft uns wieder weiter!

Sternstunden e.V., eine Benefizaktion des **Bayerischen Rundfunks** hat uns im vergangenen Jahr noch einmal 4778 Euro für unsere Arbeit in Benin, im Landkreis Banikora zur Verfügung gestellt. Das Projekt umfasste Aufklärungsmaßnahmen für Frauen, in Schulen, mit Polizisten und mit einflussreichen Führern der Ethnie der Peul. So kann verhindert werden, dass die Tradition der weiblichen Beschneidung erneut Fuß fasst bzw. in den entlegenen Weilern der Peul bestehen bleibt. Wegen ihrer zum Teil noch nomadischen Lebensweise konnten bislang noch nicht alle Peul erreicht werden.

Als äußerst engagierte Vorsitzende der (I)NTACT-Regionalgruppe Stuttgart hat die Opernsängerin **Gudrun Kohlruss** auch in diesem Jahr wieder ein großes Benefiz-Konzert auf die Beine gestellt. Darüber hinaus sammelt sie unermüdlich Spenden für (I)NTACT.



Durch ihre Vermittlung beteiligt sich die **Theodor F. Leifeld-Stiftung**, namentlich **Carolin** und **Cornelia Glaser**, erneut an der Finanzierung unserer Projekte in Togo und trägt so mit dazu bei, dass es in Togo keine weibliche Genitalverstümmelung mehr gibt.

Das Bankhaus **Jungholz AG** aus St. Gallen, Schweiz, engagiert sich ebenfalls für Togo. **Thomas Krammer** von der Geschäftsleitung hat sich besonders für uns eingesetzt.

Tankstelle: Benzin und Diesel

HERAUSGEBERIN: (I)NTACT · Internationale Aktion gegen die Beschneidung von Mädchen und Frauen e. V. · Vorsitzende: Christa Müller (V.i.S.d.P.)
Geschäftsstelle: Saargemünder Str. 95 · D-66119 Saarbrücken · Tel. +49-(0)6 81-3 24 00 · Fax: +49-(0)6 81-9 38 80 02
E-mail: info@intact-ev.de · Web: www.intact-ev.de · Redaktion: Sabine Frankenberger · Grafische Gestaltung: Jana Bever · Fotos: (I)NTACT
MITGLIED IM PARITÄTISCHEN WOHLFAHRTSVERBAND